

Zugänge für Personen mit Migrationshintergrund in die berufsbegleitende Weiterbildung

Zielgruppe Geflüchtete

Die Bildungsangebote in Open Engineering 2 (OE2) sollen insbesondere die Aus- und Weiterbildung im MINT-Bereich stärken, um der regionalen Wirtschaft nachhaltig ein hinreichendes Fachkräftepotenzial zu sichern. Gerade im Bereich der Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung stellen daher Zugewanderte ein Potenzial für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Sachsen dar. Gleichmaßen stehen die Hochschulen in der Verantwortung, Qualifizierungskonzepte anzubieten, um Personen mit Migrationshintergrund noch stärker zu integrieren und als Studierende zu erschließen. Die Prüfung von Zugangsmöglichkeiten für diese Zielgruppe in die berufsbegleitende (wissenschaftliche) Weiterbildung sowie Unterstützungsmöglichkeiten, um ein erfolgreiches Studium zu gewährleisten, ist Teil der Arbeiten im Projekt OE2. Aufgrund der hohen Zuwanderungszahlen in den letzten Jahren, insbesondere seit 2015, soll in diesem Beitrag vordergründig der Frage nachgegangen werden, inwieweit Geflüchtete eine Zielgruppe für Angebote der Studienplattform Open Engineering darstellen.

Annegret Klaus

Mai 2020

Das dieser Veröffentlichung zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21011 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Autor/bei der Autorin.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
1.1	Einordnung des Themas im Projekt Open Engineering 2.....	2
1.2	Begriffliche Klärung	2
1.3	Qualifikationsstruktur Geflüchteter.....	2
2	Partizipation Geflüchteter an Bildung und Arbeitsmarkt	4
2.1	Bildungsaspirationen und Bil-dungsbeteiligung	4
2.1.1	Bildungsaspirationen.....	4
2.1.2	Tatsächliche Bildungsbeteiligung.....	5
2.2	Arbeitsmarktintegration.....	5
2.3	Adäquanz zwischen Qualifikation und ausgeübter Beschäftigung.....	7
3	Zugänge zu Hochschulbildung und Unterstützungs- angebote	8
3.1	Zugangsmöglichkeiten zu sächsischen Hochschulen	8
3.1.1	Zulassungsvoraussetzungen	8
3.1.2	Unterstützungsangebote	8
3.2	Allgemeine Rahmenbedingungen an der Hochschule Mittweida.....	9
3.2.1	Unterstützung internationaler Studierender	9
3.2.2	Besondere Angebote für Geflüchtete.....	9
4	Geflüchtete als Zielgruppe für Angebote der Studienplattform OE.....	10
4.1	Herausforderungen und Potenziale	10
4.2	Handlungsfelder und Unterstützungsangebote	11
4.2.1	Umfassende Informationszugänge und Unterstützungsformen.....	11
4.2.2	Stärkere Integration geflüchteter Frauen	13
4.2.3	Unterstützung der Lernprozesse durch digitale Bildungsangebote.....	14
	Quellenverzeichnis.....	17
	Abbildungsverzeichnis	18

1 Einleitung

1.1 Einordnung des Themas im Projekt Open Engineering 2

Mit der in Sachsen geprägten Wirtschaftsstruktur durch das produzierende Gewerbe sind deutliche Veränderungszwänge an den Hochschulen zu beobachten, die durch die zunehmende Globalisierung des Geschäftslebens in der Wirtschaft und den sich abzeichnenden demografischen Wandel beeinflusst werden. Auswirkungen der Digitalisierung der Wirtschaft sowie zunehmend individueller und differenzierter werdende Anforderungen einheimischer und ausländischer Kunden an die Entwicklung der Produkte und Dienstleistungen stehen in enger Verbindung mit der Qualifikationsstruktur der benötigten Fachkräfte. Vor allem Ingenieure unterschiedlichster Fachrichtungen zählen in kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) in Sachsen zu den am vordringlichsten gesuchten Fachkräften.¹

Daher stellen Zugewanderte gerade im Bereich der Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung ein Potenzial für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Sachsen dar, wie auch die sächsische Fachkräfteallianz betont. „Die Aufnahme von Geflüchteten und ihre umfassende und planvolle Integration in Ausbildung und in den Arbeitsmarkt ist die Aufgabe der kommenden Jahre.“²

In diesem Sinne stehen auch die Hochschulen in der Verantwortung, adäquate Qualifizierungskonzepte anzubieten, um Personen mit Migrationshintergrund noch stärker zu integrieren, als Studierende zu erschließen und für den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die Prüfung von Zugangsmöglichkeiten für diese Zielgruppe in die berufsbegleitende (wissenschaftliche) Weiterbildung und Unterstützungsmöglichkeiten, um ein erfolgreiches Studium zu gewährleisten, ist Teil der Arbeiten im Projekt OE2. Aufgrund der hohen Zuwanderungszahlen in den letzten Jahren, insbesondere seit 2015, soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit Geflüchtete eine Zielgruppe für Angebote der Studienplattform Open Engineering darstellen.

1.2 Begriffliche Klärung

Die Bezeichnung „Personen mit Migrationshintergrund“ gilt allgemein für die heterogene Gruppe aller Zugewanderten und deren Nachkommen. Das Statistische Bundesamt definiert: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.“³

Diese Definition beinhaltet zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedler und Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Adoption durch einen deutschen Elternteil erhalten haben sowie alle mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Kinder der zuvor genannten Personen.⁴

Die Zuwanderungsgruppe **Geflüchteter** umfasst sowohl Asylbewerber und Asylbewerberinnen, anerkannte Flüchtlinge und Geduldete.⁵ Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) lebten im Jahr 2018 ca. 1,5 Millionen Menschen mit Fluchthintergrund in Deutschland. Die meisten davon sind seit 2015 zugezogen.⁶

1.3 Qualifikationsstruktur Geflüchteter

Die Gruppe der Geflüchteten weist eine sehr heterogene Schulbildung auf. Zudem ist das Niveau der Berufs- und Hochschulbildung im Vergleich mit dem Bevölkerungsdurchschnitt in Deutschland geringer.

Hierbei gilt es jedoch zum einen zu berücksichtigen, dass die Mehrzahl der Geflüchteten wesentlich jünger als die deutsche Bevölkerung ist und damit viele Bildungsbiografien noch nicht abgeschlossen sind. Zum anderen haben viele Geflüchtete unvollständige oder abgebrochene Bildungsbiographien, da sie zumeist unerwartet ihr Heimatland aus humanitären Gründen verlassen mussten.⁷

¹ vgl. Verbundantrag Open Engineering 2

² Fachkräfteallianz (2016), S. 4

³ Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2017, S. 4

⁴ Ebd.

⁵ <https://www.netzwerk-iq.de/archiv/einwanderung-gestalten/inhalt-highlight/arbeitsmarktintegration-von-fluechtlingen.html> (22.07.2019)

⁶ Brücker et al. 2019, S. 1

⁷ Brenzel et al., S. 42

So hatten laut IAB-BAMF-SOEP-Befragung⁸ von 2018 31 Prozent der Geflüchteten mittlere Schulen besucht, vergleichbar mit den deutschen Haupt- und Realschulen, und 21 Prozent abgeschlossen. Weitere 44 Prozent der Geflüchteten besuchten vor dem Zuzug weiterführende (Gymnasien, Fachoberschulen u. ä.) sowie sonstige Schulen, meist berufspraktisch ausgerichtet. 37 Prozent hatten diese abgeschlossen. Frauen nehmen dabei insgesamt einen etwas geringeren Anteil ein als Männer. Jedoch zeigt sich, dass sich der Unterschied in erster Linie auf den Besuch der Bildungseinrichtungen bezieht. Betrachtet man die Abschlüsse in den einzelnen Bereichen, ist das Bildungsgefälle zwischen den Geschlechtern eher gering.⁹

Dagegen haben im deutschen Bevölkerungsdurchschnitt 59 Prozent Haupt-, Real- und vergleichbare Schulen abgeschlossen und 37 Prozent besitzen die (Fach-) Hochschulreife.¹⁰

Die Unterschiede im Bereich der beruflichen Bildung und der Hochschulbildung sind im Vergleich zur deutschen Bevölkerung noch stärker ausgeprägt. Während im deutschen Bevölkerungsdurchschnitt 58 Prozent über berufsqualifizierende Abschlüsse und weitere 23 Prozent über Hochschul- oder Universitätsabschlüsse verfügen, hat nur gut ein Viertel der Geflüchteten Universitäten, Hochschulen oder berufliche Bildungseinrichtungen besucht, fünf Prozent haben einen berufsqualifizierenden und 11 Prozent einen akademischen Abschluss. (Abbildung 1)

Dieses Gefälle, vor allem im Bereich der beruflichen Bildung, ist darauf zurückzuführen, dass es in den meisten Herkunftsländern kein mit dem deutschen System der dualen Berufsausbildung vergleichbares System gibt. Somit haben die Geflüchteten berufliche Qualifikationen oftmals durch „training on the job“ erlangt.¹¹

Besuch und Abschlüsse von allgemeinbildenden, beruflichen und akademischen Bildungseinrichtungen von Geflüchteten vor dem Zuzug nach Deutschland im Vergleich zu Personen, die in Deutschland geboren wurden

Anteile an den Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren, in Prozent

	Geflüchtete						In Deutschland geborene Personen		
	Besuch			Abschluss			Abschluss		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Keine Schule	11	10	15	–	–	–	–	–	–
Primarschule ¹⁾	14	13	16	–	–	–	–	–	–
Mittel-, Haupt- und Realschule	31	33	28	21	22	19	59	58	58
weiterführende Schule (Gymnasien, Fachoberschule u. ä.)	40	41	38	34	34	34	37	37	38
sonstige weiterführende Schule	4	4	4	3	3	3	1	2	1
Schule ohne Abschluss verlassen ²⁾	–	–	–	31	31	29	3	3	3
Beobachtungen ³⁾	3.870	2.345	1.525	3.594	2.225	1.369	15.759	7.146	8.613
Berufliche Bildungseinrichtung/duale Ausbildung	7	7	6	5	5	4	58	57	58
Fachhochschule und Universität	18	19	15	11	11	11	23	24	23
Beobachtungen ⁴⁾	4.111	2.504	1.607	4.083	2.493	1.590	16.351	7.440	8.911

¹⁾ Aufgrund der in Deutschland geltenden Schulpflicht wird für in Deutschland geborene Personen kein Anteil derjenigen Personen ausgewiesen bzw. abgefragt, die keine Schule besucht haben. Zudem wird für die Primarschule der Anteil der Schulabschlüsse nicht abgefragt, weil der Besuch von Primarschulen in vielen Ländern nicht zu einem Schulabschluss führt.

²⁾ Die Anteilswerte addieren sich für die Geflüchteten nicht zu 100, weil ein Teil der Personen keine Schule besucht hat.

³⁾ Der Anteil der fehlenden Angaben beträgt bei Geflüchteten 5 Prozent für den Besuch und 13 Prozent für Abschlüsse, bei den in Deutschland geborenen Personen 6 Prozent.

⁴⁾ Der Anteil der fehlenden Angaben bei Geflüchteten beträgt jeweils 1 Prozent für den Besuch und für Abschlüsse, bei den in Deutschland geborenen Personen auch 1 Prozent.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018, gewichtet; in Deutschland geborene Personen: Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) 2017, gewichtet. © IAB

Abbildung 1: Bildungsabschlüsse Geflüchteter im Vergleich zu Personen, die in Deutschland geboren sind (Quelle: IAB-Kurzbericht 4/2020, S. 4)

⁸ BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) und SOEP (Sozio-ökonomisches Panel des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung) führten im Rahmen eines Kooperationsprojektes von 2016–2019 regelmäßig die IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland durch. Die Gesamtstichprobe umfasst 7.950 erwachsene Personen, die mindestens einmal

befragt wurden. 4.465 Personen nahmen davon an der ersten Befragungswelle 2016 teil, von denen 1.761 Personen 2017 und 2018 erneut befragt wurden, 2.964 Personen wurden über zwei Befragungswellen beobachtet.

⁹ Brenzel et al., S. 43

¹⁰ Brückner et al. 2020, S. 4

¹¹ Ebd.

2 Partizipation Geflüchteter an Bildung und Arbeitsmarkt

Geflüchtete stehen häufig in einem Konflikt zwischen ihren Bildungsbestrebungen und einer schnellen Integration in den deutschen Arbeitsmarkt. Gleichzeitig belegen Studien, dass ein großer Teil der erwerbstätigen Geflüchteten unter seinem formalen Qualifikationsniveau beschäftigt ist. Wesentliche Gründe für die geringe Übereinstimmung von aktuell ausgeübter Tätigkeit und vorhandener formaler Qualifikation werden u. a. in der fehlenden Anerkennung vorhandener Abschlüsse sowie der Priorität finanzieller Unabhängigkeit gesehen.¹²

2.1 Bildungsaspirationen und Bildungsbeteiligung

2.1.1 Bildungsaspirationen

Die Bildungsaspirationen der Geflüchteten sind relativ stark ausgeprägt: 44 Prozent der Befragten streben sicher oder wahrscheinlich einen allgemeinbildenden Schulabschluss in Deutschland an und 68 Prozent möchten eine Berufsausbildung oder ein Hochschulstudium aufnehmen.¹³

Dabei steigt das Interesse an einem weiteren beruflichen Abschluss oder Hochschulabschluss mit zunehmender Qualifikation. Mehr als 60 Prozent der Geflüchteten, die bereits Berufs- oder akademische Abschlüsse haben, planen den Erwerb weiterer Berufs- oder Hoch-

schulabschlüsse in Deutschland. Die höchsten beruflichen Bildungsaspirationen haben Männer (83 Prozent) und Frauen (70 Prozent) mit (Fach-)Hochschulreife (mit und ohne Berufsausbildung).¹⁴

Bei der Arbeits- und Servicestelle uni-assist e.V.¹⁵ haben bis Ende Juni 2017 rund 8.000 Geflüchtete eine oder mehrere Studienbewerbungen zur Prüfung eingereicht. Danach verfügen 61 Prozent über eine Zugangsberechtigung zum Erststudium an einer deutschen Hochschule. 19 Prozent könnten ein weiterführendes Masterstudium aufnehmen. Nur ein geringer Teil dieser 8.000 Bewerbenden (sechs Prozent) ist nicht zum Studium berechtigt.

Hinsichtlich der fachlichen Ausrichtung der Studienwünsche zeigen sich neben Studiengängen im Bereich

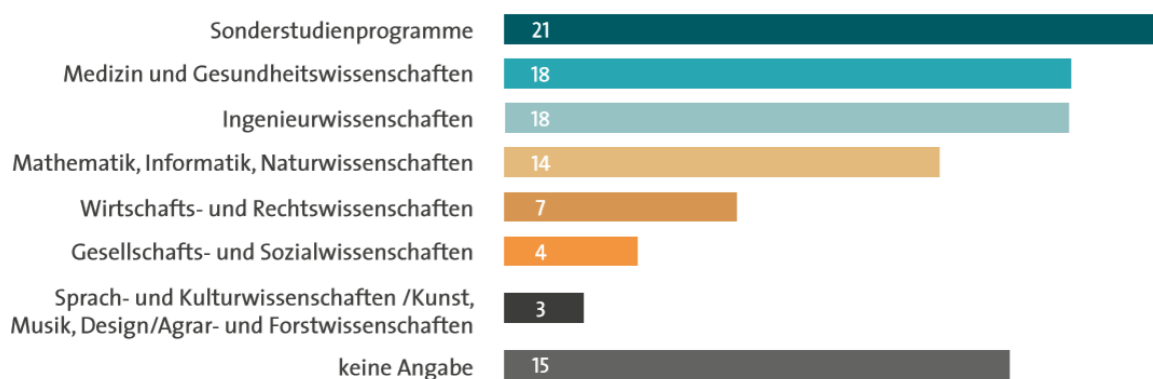


Abbildung 2: Studienwünsche Geflüchteter nach Fächern in Prozent, 2016/17 (Quelle: DAAD, S. 27)

¹² Engel, Wolter, S. 69

¹³ Brückner et al. 2019, S. 8

¹⁴ Brenzel et al., Seite 57

¹⁵ uni-assist nimmt eine formale Prüfung internationaler Studienbewerbungen vor, die inhaltliche Bewertung und Zulassung zum Studium erfolgt durch die Hochschulen selbst

Medizin und Gesundheitswissenschaften deutliche Präferenzen für natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer. 21 Prozent der Studienwünsche betraf auch Sonderstudienprogramme, z. B. Deutschkurse oder Vorbereitungsprogramme zur Vorbereitung auf ein Hochschulstudium. (Abbildung 2) Dabei fielen 70 Prozent der ausgewerteten Studienwünsche auf Universitäten und nur 30 Prozent auf (Fach-)Hochschulen.¹⁶

2.1.2 Tatsächliche Bildungsbeteiligung

Die tatsächliche Bildungsbeteiligung vor allem im Hochschulbereich ist letztlich ziemlich gering. So besuchten im zweiten Halbjahr 2018 lediglich zwei Prozent eine Hochschule oder Universität. Ein sukzessiver Anstieg der Bildungsbeteiligung zeigt sich dagegen in anderen Bereichen. Im zweiten Halbjahr 2018 besuchten 15 Prozent der Geflüchteten eine allgemeinbildende oder berufliche Bildungseinrichtung. Damit ist der Anteil gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent gestiegen. Am häufigsten wurde die berufliche Ausbildung mit einer Beteiligung von neun Prozent genutzt.¹⁷

Dabei zeigte sich jedoch eine deutliche Differenz zwischen den Geschlechtern. Mit elf Prozent war die Bildungsbeteiligung geflüchteter Männer im Jahr 2017 mehr als doppelt so hoch wie die der Frauen mit fünf Prozent. Gründe hierfür werden darin gesehen, ob minderjährige Kinder in den entsprechenden Haushalten leben.

Darüber hinaus werden Hauptgründe für die insgesamt noch recht geringe Bildungsbeteiligung u. a. in mangelnden Sprachkenntnissen oder ungenügenden allgemein- oder berufsbildenden Voraussetzungen gesehen.¹⁸

Jedoch steigt die Bildungspartizipation der Geflüchteten mit den vorhandenen Bildungsabschlüssen. Das heißt, Geflüchtete, die vor dem Zuzug bzw. in den Transitländern weiterführende Schulabschlüsse und berufliche Bildungsabschlüsse erworben haben oder bereits über akademische oder berufliche Abschlüsse verfügen, nehmen in Deutschland besonders oft Bildungsangebote in Anspruch. Im Vergleich zwischen Männern und Frauen zeigt sich hier, dass die Bildungspartizipation bei Frauen mit akademischen und mittleren Schulabschlüssen überwiegt.

Demgegenüber ist sie bei Männern mit beruflichen und weiterführenden Schulabschlüssen höher als die der Frauen.

Des Weiteren hat sich gezeigt, dass sowohl Abschlüsse an Berufssprachprogrammen oder dem fortgeschrittenen ESF-BAMF-Sprachprogramm als auch an arbeitsmarktpolitischen Beratungsmaßnahmen positiv zur Bildungsbeteiligung beitragen. Dagegen konnte kein Zusammenhang zwischen der Teilnahme an Integrationskursen und der Bildungspartizipation festgestellt werden.

Auch Geflüchtete, die vor ihrem Zuzug als Fachkräfte oder Helfer tätig waren, nehmen seltener an Maßnahmen der Bildung oder Ausbildung teil. Zusammenhänge werden hier in einer eventuell schnelleren Arbeitsmarktintegration aufgrund bereits vorhandener Abschlüsse bzw. beruflich verwertbarer Kompetenzen dieser Zielgruppe gesehen.¹⁹

2.2 Arbeitsmarktintegration

Wesentliche Faktoren einer erfolgreichen Arbeitsmarktintegration sind unter anderem bereits vorhandene berufliche Erfahrungen und spezifische Kenntnisse. Obwohl nur ein geringer Teil der Geflüchteten vor dem Zuzug eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen hat, konnten viele von ihnen berufliche Qualifikationen und Fähigkeiten durch Berufserfahrung in ihrem Heimatland oder Transitländern erwerben (s. dazu auch Kap. 1.3) und diese in den deutschen Arbeitsmarkt transferieren.

So waren laut IAB-BAMF-SOEP-Befragung 2018 vor ihrem Zuzug 65 Prozent der erwerbstätigen Geflüchteten als Fachkräfte, 20 Prozent als Spezialisten oder Experten und 16 Prozent als Helfer tätig. Nach ihrem Zuzug übten zum Befragungszeitpunkt im zweiten Halbjahr 2018 über die Hälfte der erwerbstätigen Geflüchteten fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (52 Prozent) und komplexe Spezialisten- oder Expertentätigkeiten (fünf Prozent) aus. 44 Prozent der Geflüchteten waren zu diesem Zeitpunkt als Helfer tätig.²⁰ Dabei fällt auf, dass kleine und mittlere Betriebe im Vergleich zu Großbetrieben einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Geflüchteten beschäftigen. Demnach waren im Jahr 2017 lediglich 12 Prozent der erwerbstätigen Geflüchteten in Großbetrieben mit mindestens 250 Beschäftigten zu

¹⁶ DAAD, S. 23 f.

¹⁷ Brücker et al. 2020, S. 5

¹⁸ Brücker et al. 2019, S. 8

¹⁹ Brücker et al. 2020, S. 7

²⁰ Brücker et al. 2020, S. 8 f.

finden, obwohl dort ein Drittel aller Beschäftigten insgesamt arbeitet. Dagegen wurden 52 Prozent der Geflüchteten von kleinen Betrieben und 36 Prozent von mittleren Betrieben eingestellt.²¹

Grundsätzlich zeigt sich, dass die Erwerbstätigenquote mit der Aufenthaltsdauer steigt. Im zweiten Halbjahr 2016 waren durchschnittlich neun Prozent der seit 2013 zugezogenen Geflüchteten erwerbstätig.

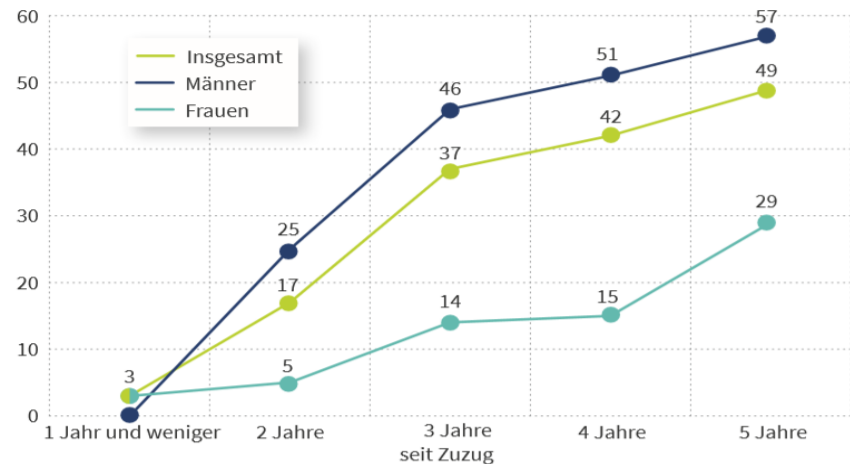
Im zweiten Halbjahr 2017 waren es schon 21 Prozent und im zweiten Halbjahr 2018 gingen bereits 35 Prozent aller Geflüchteten, die von Jahresanfang 2013 bis Jahresende 2016 nach Deutschland zugezogen sind, einer Erwerbstätigkeit nach.²²

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Stichprobe betrug zu diesem Zeitpunkt rund drei Jahre. Betrachtet man einen Zeitraum von fünf Jahren, zeigt sich sogar eine durchschnittliche Erwerbstätigenquote Geflüchteter von knapp 50 Prozent. (Abbildung 3) Die Integration in den Arbeitsmarkt erfolgte damit etwas schneller als in früheren Jahren, denn bei früher zugezogenen²³ Geflüchteten lag die Erwerbstätigenquote nach fünf Jahren noch bei 44 Prozent.

Analog zu den Unterschieden zwischen geflüchteten Männern und Frauen bei der Bildungspartizipation zeigt sich auch ein Gefälle zwischen den Geschlechtern bei der Arbeitsmarktintegration, welches jedoch mit steigender Aufenthaltsdauer abnimmt. (s. Abbildung 3) So waren drei Jahre nach dem Zuzug 46 Prozent der Männer und 14 Prozent der Frauen erwerbstätig, fünf Jahre nach dem Zuzug waren es 57 Prozent der Männer und 29 Prozent der Frauen. Der geringe Anteil erwerbstätiger Frauen wird zum einen auf die insgesamt niedrigere Repräsentation dieser innerhalb der Gruppe Geflüchteter zurückgeführt. Außerdem verringert auch die Anwesenheit kleinerer Kinder im Haushalt die Wahrscheinlichkeit der Erwerbstätigkeit von Frauen.

Erwerbstätigenquoten der Geflüchteten nach Geschlecht und Jahren seit dem Zuzug nach Deutschland

Erwerbstätigenquote der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung, in Prozent



Anmerkung: Entsprechend der Abgrenzung des Statistischen Bundesamtes werden alle Personen als erwerbstätig betrachtet, die für ihre Tätigkeit ein Entgelt erhalten. Das schließt auch Auszubildende, Praktikanten und geringfügig Beschäftigte mit ein. Beobachtungen mit positiven Angaben zur Erwerbstätigkeit, aber Verdiensten von null Euro, wurden als nicht erwerbstätig kodiert.

Lesebeispiel: Die Erwerbstätigenquote im Durchschnitt aller Geflüchteter beträgt fünf Jahre nach dem Zuzug 49 Prozent.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018. © IAB

Abbildung 3: Erwerbstätigenquoten seit dem Zuzug nach Deutschland (Quelle IAB-Kurzbericht 4/2020, S. 8)

Da es jedoch ebenfalls ein deutliches Gefälle zwischen den Geschlechtern bei Geflüchteten ohne Kinder gibt, werden weitere Faktoren angeführt, die zu diesem Unterschied beitragen. Diese liegen in geringeren Berufserfahrungen sowie niedrigeren Erwerbsaspirationen geflüchteter Frauen. So haben nur 37 Prozent der Frauen berufliche Erfahrungen im Vergleich zu 70 Prozent der Männer. Eine Erwerbstätigkeit streben nur 62 Prozent der Frauen gegenüber 89 Prozent der Männer an.²⁴

Des Weiteren wird im Ergebnis der IAB-BAMF-SOEP-Befragung ein signifikanter Einfluss integrations- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen auf die Erwerbstätigkeitswahrscheinlichkeit sichtbar. Im Jahr 2017 waren 29 Prozent der Personen erwerbstätig, die mindestens ein Sprachprogramm oder eine Maßnahme absolviert haben. Dabei konnte mit 35 Prozent die höchste Erwerbstätigenquote für Absolventen der ESF-BAMF-Kurse beobachtet werden. Ähnlich zeigt sich die Erwerbstätigenquote Geflüchteter, die eine Beratung der Bundesagentur für Arbeit (BA) in Anspruch genommen haben. Diese war mit 31 Prozent doppelt so hoch, wie bei Personen ohne BA-Beratung (15 Prozent).²⁵

²¹ Kubis, Röttger

²² Ebd., S. 8

²³ Zuzug zwischen 1990 und 2013

²⁴ DGB 2019, S. 5

²⁵ Brenzel et al., S. 103 f.

2.3 Adäquanz zwischen Qualifikation und ausgeübter Beschäftigung

Vergleicht man das Anforderungsniveau der derzeit ausgeübten Tätigkeiten mit dem formalen Qualifikationsniveau der erwerbstätigen Geflüchteten bzw. mit dem Niveau früher ausgeübter Tätigkeiten, zeigt sich eine deutliche Diskrepanz. (Abbildung 4)

Zwar üben 40 Prozent der Geflüchteten in Deutschland eine Tätigkeit aus, die auf dem Niveau ihrer beruflichen Abschlüsse liegt, bei 32 Prozent liegt das Anforderungsniveau sogar über dem des beruflichen Abschlusses. Jedoch sind auch 28 Prozent unter ihrem formalen beruflichen Qualifikationsniveau tätig.

Der hohe Anteil Geflüchteter, die eine Tätigkeit über dem Niveau ihrer beruflichen Abschlüsse ausüben, ist laut IAB-BAMF-SOEP-Befragung damit zu begründen, dass sich viele in ihren Heimatländern berufliche Erfahrungen informell, statt durch eine formale berufliche Ausbildung angeeignet haben.

Betrachtet man das Niveau der aktuellen Beschäftigung im Vergleich zum Niveau der Tätigkeiten, die vor dem Zuzug nach Deutschland ausgeübt wurden, ergibt sich ein noch deutlicheres Bild. Bei fast der Hälfte der Geflüchteten (47 Prozent) liegt das aktuelle Anforderungsniveau unter dem der früheren Tätigkeit.

Übereinstimmung zwischen Anforderungsniveau der beruflichen Tätigkeit und dem Niveau der Berufsabschlüsse bzw. dem Niveau der vor dem Zuzug ausgeübten Tätigkeit

Anteile an den erwerbstätigen Personen, in Prozent

Anforderungsniveau der aktuellen Beschäftigung ist ...	Insgesamt	Männer	Frauen
unter dem Niveau der beruflichen Abschlüsse	28	27	35
auf dem Niveau der beruflichen Abschlüsse	40	40	36
über dem Niveau der beruflichen Abschlüsse	32	33	29
Beobachtungen	1.047	898	149
unter dem Niveau der früher ausgeübten Tätigkeit	47	46	57
auf dem Niveau der früher ausgeübten Tätigkeit	43	44	32
über dem Niveau der früher ausgeübten Tätigkeit	10	10	10
Beobachtungen	765	699	66

Anmerkungen: Die Qualifikationsangaben wurden anhand der International Standard Classification of Education (ISCED) der OECD des Jahres 2011, die erforderliche Ausbildung für die ausgeübte Tätigkeit anhand der Klassifikation der Berufe (KldB) des IAB und der Bundesagentur für Arbeit des Jahres 2010 ermittelt. Die Angaben zum Anforderungsniveau der Tätigkeit vor dem Zuzug stammen aus der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten. Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2018, gewichtet. © IAB

Abbildung 4: Adäquanz zwischen Qualifikation und Tätigkeit (Quelle IAB-Kurzbericht 4/2020, S. 10)

Nur 10 Prozent üben Tätigkeiten über dem Niveau der früheren Tätigkeit aus.²⁶

Auch hier werden Unterschiede zwischen Männern und Frauen sichtbar. So sind sowohl mehr Frauen als Männer unter dem Niveau ihrer beruflichen Abschlüsse beschäftigt als auch unter dem Anforderungsniveau früherer Tätigkeiten. (Abbildung 4)

Worbs et al. (2016) kommen im Rahmen der BAMF-Flüchtlingsstudie außerdem zu dem Schluss, dass Geflüchtete mit einem Studienabschluss eher selten qualifikationsadäquat beschäftigt sind. Von insgesamt rund 2.800 befragten Geflüchteten ließen die Angaben von weniger als 20 Befragten auf eine Berufstätigkeit in akademischen Berufen schließen. Hierzu zählen z. B. Human- und Veterinärmediziner, Lehrer und Journalisten.²⁷ Im Vergleich zur relativ hohen Anzahl Geflüchteter, die einen akademischen Abschluss vorweisen können (vgl. Abbildung 1), zeigt sich, dass vermutlich viele von ihnen Tätigkeiten unter dem Niveau ihrer formalen Qualifikation ausüben.²⁸ Nach Brücker et al. sind diese Unterschiede auf mehrere Ursachen zurückzuführen wie z. B. unzureichende (berufsspezifische) Sprachkenntnisse, die fehlende Anerkennung vorhandener Abschlüsse, die schnelle Suche nach einer Beschäftigung oder auch eine gezielte Rekrutierung von Geflüchteten in Engpassberufen.²⁹

Gerade Tätigkeiten im Helferbereich werden von vielen Geflüchteten angestrebt, um schnell Geld zu verdienen. Jedoch werden damit die mittel- und langfristigen Berufsperspektiven dieser Personen erheblich verringert, da diese meist von einer beruflichen Ausbildung absehen, weil es sich kurzfristig nicht rechnet und ein erfolgreicher Abschluss zeitaufwendig ist. Da die Nachfrage nach Fachkräften anhalten bzw. auch z. B. aufgrund der Digitalisierung weiter steigen wird, haben Fachkräfte mit qualifizierter Ausbildung oder Studienabschluss sowohl hinsichtlich der Einkommenschancen als auch des geringeren Risikos, arbeitslos zu werden, die besseren Perspektiven.

²⁶ Brücker et al. 2020, S. 9 f.

²⁷ Worbs, Bund, S. 7

²⁸ vgl. dazu auch Engel, Wolter, S. 68

²⁹ Brücker et al. 2019, S. 11

3 Zugänge zu Hochschulbildung und Unterstützungsangebote

Laut einer Befragung der Hochschulrektorenkonferenz haben sich im Wintersemester 2018/19 mehr als 3.700 Studierende mit Fluchterfahrung an deutschen Hochschulen im Fachstudium (Bachelor, Master, Promotion) immatrikuliert. Fast 27.500 Studierende oder Studieninteressierte nahmen an einer Studienberatung teil und fast 5.200 absolvierten im Wintersemester 2018/19 studienvorbereitende Maßnahmen.³⁰ An sächsischen Hochschulen studieren nach Aussagen des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMKT) etwa 100 Geflüchtete oder haben dort eine Gasthörerschaft.³¹

3.1 Zugangsmöglichkeiten zu sächsischen Hochschulen

3.1.1 Zulassungsvoraussetzungen

Für ein Studium in Sachsen müssen Geflüchtete die gleichen Kriterien erfüllen, wie alle anderen Studienbewerber und Studienbewerberinnen auch. Dazu gehört ein Nachweis über den Schulabschluss, der für das gewählte Studium nötig ist. Ausländische Bewerbende müssen außerdem die für das Studium erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen.

Wenn die Zeugnisse aufgrund der Fluchtumstände lückenhaft und nicht wiederbeschaffbar sind, können die Hochschulen im Rahmen des Beschlusses der Kultusministerkonferenz (KMK) aus dem Jahr 1985³² Beweiserleichterungen gewähren. Dafür muss mindestens ein Dokument vorgelegt werden, welches indirekt den Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung belegt.

Lücken in der Bildungsbiographie können anhand noch vorhandener Papiere geschlossen werden. Außerdem können die Hochschulen, soweit sie dies für erforderlich halten, durch ergänzende fachliche und sprachliche Tests die Aussage noch vorhandener Dokumente auf Plausibilität prüfen.

Sollten gar keine Zeugnisse mehr vorliegen, können die Hochschulen ebenfalls anhand fachlicher Prüfungen die Plausibilität der vorgetragenen Bildungsbiographie

bewerten. Damit kann grundsätzlich jedes landesrechtlich geregelte Studium aufgenommen und jeder Abschluss angestrebt werden.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit für Geflüchtete mit entsprechenden Sprachkenntnissen, von den Hochschulen für geeignete Lehrveranstaltungen als Gasthörer zugelassen werden. In einigen Hochschulen ist dies bereits gebührenfrei.

3.1.2 Unterstützungsangebote

Die sächsischen Hochschulen verfügen über ein vielfältiges Beratungsinstrumentarium, welches auf die besonderen Bedürfnisse ausländischer Studierender bzw. Geflüchteter ausgerichtet ist.³³

Einige Hochschulen, so auch die Hochschule Mittweida, bieten ihre Unterstützung zentral in Willkommens-Centern an. Außerdem können Geflüchtete im Anschluss an die Integrationskurse weiterführende deutsche Sprachkurse für den Hochschulzugang belegen.

Ferner gibt es finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten für Geflüchtete mit abgeschlossenem Asylverfahren. So können anerkannte Geflüchtete unter den gleichen Voraussetzungen wie Deutsche ein Studium durch Studenten-BAföG finanzieren. Nach einer Wartefrist von 15 Monaten können auch Geduldete Ausbildungsförderung beziehen. Für die Teilnahme an einem weiterführenden deutschen Sprachkurs an einer staatlichen

³⁰ HRK 2019

³¹ <https://www.studieren.sachsen.de/fluchtlinge-und-studium-4072.html> (14.01.2020)

³² Die aus dem Jahr 1985 stammenden Regelungen wurden der aktuellen Situation durch die Kultusministerkonferenz (KMK) im Dezember 2015 angepasst.

³³ Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus; da die Hochschulen bei der Immatrikulation die Merkmale Asylbewerber oder Flüchtling nicht erfassen dürfen, beruhen die Aussagen auf einer Schätzung.

Hochschule, der für die Zulassung erforderlich ist, können Geflüchtete Schüler-BAföG erhalten, falls das anschließende Studium voraussichtlich ebenfalls gefördert wird.³⁴

3.2 Allgemeine Rahmenbedingungen an der Hochschule Mittweida

3.2.1 Unterstützung internationaler Studierender

Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs internationaler Studierender bilden an der Hochschule Mittweida einen wichtigen Schwerpunkt. Insbesondere in den internationalen Studienprogrammen erfolgt eine kontinuierliche Begleitung der internationalen Studierenden über fachspezifische Mentoren und die Bereitstellung und Weiterentwicklung studienvorbereitender und -begleitender Angebote, wie Sprachkurse. Die Hochschule verfügt über ein eigenes Studienkolleg, das die Studiovorbereitung bzw. den Erwerb deutscher Sprachkenntnisse fördert. Es dient als wichtige Brückeneinrichtung zur Vorbereitung ausländischer Studierender und Geflüchteter auf ein erfolgreiches Studium an der Hochschule Mittweida. Daneben bietet das Spracheninstitut des Instituts für Kompetenz, Kommunikation und Sport (IKKS) studienbegleitende Deutschkurse an. Neben der fachlichen Begleitung an den Fakultäten und dem Auslandsamt hilft zudem die Sozialkontaktstelle des IKKS bei Schwierigkeiten im Studium. Laut Hochschulentwicklungsplanung ist eine Weiterentwicklung dieser Angebote vorgesehen.³⁵

Langfristiges Ziel ist die Schaffung eines internationalen Campus, an dem Menschen unterschiedlicher Kulturen optimale Möglichkeiten haben, gemeinsam zu studieren, zu forschen, zu lehren und sich weiterzubilden. Dieses Verständnis wird vor allem durch eine intensive Förderung der Integration und Betreuung der internationalen Studierenden getragen. Die Hochschule verpflichtet sich dem HRK-Kodex „Ausländerstudium“, der die Sicherung und weitere Verbesserung der Qualität der Betreuung ausländischer Studierender zum Ziel hat. Dazu gehört insbesondere die Sicherstellung eines Betreuungsangebotes, die umfassende Information über Studienangebote, Studienbedingungen und Anforderungen sowie die Einhaltung von Qualitätsstandards.

In diesem Zusammenhang bietet die Hochschule eine Reihe von Betreuungsangeboten zur Integration der internationalen Studierenden in das Hochschulleben an. Zu diesen gehören beispielsweise die Services des Akademischen Auslandsamts zum Studieneinstieg (Welcome-Service) und begleitend zum Studium, die Beratung durch den Studierendenservice, das Tutorenprogramm zur Unterstützung internationaler Studierender bei ihren ersten Wegen in Mittweida oder auch Exkursions- und Veranstaltungsangebote des Studentenrats und des Cosmopolitan-Clubs als internationalen Studentenclub.

3.2.2 Besondere Angebote für Geflüchtete

Die Hochschule ist international offen und engagiert sich für die Unterstützung von Geflüchteten. Für ein Studium an der Hochschule Mittweida können sich anerkannte Geflüchtete, Asylbewerber und Asylbewerberinnen im offenen Verfahren sowie Geduldete bewerben. Die Zulassungskriterien und Bewerbungsunterlagen sind dabei zunächst die gleichen, wie für alle anderen Bewerbenden. Grundvoraussetzungen für eine Zulassung sind die Hochschulzugangsberechtigung und die erforderlichen Sprachnachweise.

Jedoch bestehen für Geflüchtete bestimmte Sonderregelungen und zusätzliche Angebote. So ist es z. B. möglich, bei fehlenden Nachweisen der Hochschulzugangsberechtigung, Ersatzdokumente wie ein Studienbuch, einen Studierendenausweis oder Prüfungsbescheinigungen vorzulegen.

Fehlen die Nachweise zum Studium im Heimatland komplett und können keine Ersatzdokumente vorgelegt werden, muss zumindest das Sekundarschulzeugnis aus dem Heimatland eingereicht werden. Es wird dann geprüft, ob dieses Zeugnis im Heimatland zum Hochschulzugang führt.

Die Hochschule führt auf dieser Grundlage eine Plausibilitätsprüfung durch bzw. entscheidet, ob eine Zulassung zum Studium erfolgen kann. Darüber hinaus kann festgelegt werden, dass vor dem Studienbeginn der Besuch des Studienkollegs der Hochschule erforderlich ist und dort ein einjähriger studienvorbereitender FSP-Kurs (Feststellungsprüfungskurs) absolviert werden muss. Fehlen sämtliche Nachweise für ein absolviertes Studium im Heimatland, kann die Hochschule darüber entscheiden, ob eine externe Feststellungsprüfung am

³⁴ <https://www.studieren.sachsen.de/fluchtlinge-und-studium-4072.html> (14.01.2020)

³⁵ Hochschule Mittweida: Aktualisierung und Fortschreibung Hochschulentwicklungsplanung bis 2025. 2018. S. 25

Studienkolleg der Hochschule und bzw. oder ein Eignungstest in der Fakultät als hochschuleigenes Prüfungsverfahren zu absolvieren ist.³⁶

Weitere studienvorbereitende Unterstützungsmaßnahmen für Geflüchtete werden am Studienkolleg der Hochschule mit den Kursen „Propädeutikum Akademisches Deutsch für Geflüchtete“ und „Propädeutikum FSP-Vorbereitung für Geflüchtete“ angeboten. Eine Teilnahme ist in beiden Kursen für studienberechtigte Geflüchtete voraussichtlich kostenfrei möglich.

Der erstgenannte Kurs ist für Anfänger gedacht, die wenig oder kein Deutsch sprechen und endet mit der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang

(DSH-Prüfung). Das Propädeutikum FSP-Vorbereitung für Geflüchtete ohne direkte Hochschulzugangsberechtigung endet mit der Feststellungsprüfung FSP.

Während des FSP-Kurses besteht bereits die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen an der Hochschule zu besuchen. So wird die fachliche Studenvorbereitung durch das Kennenlernen der Hochschule, das Hören von Fachvokabular und die Kontakte zu deutschen Studierenden frühzeitig unterstützt. Vorlesungen werden nach den gewünschten Studiengängen der Teilnehmenden ausgewählt.³⁷

4 Geflüchtete als Zielgruppe für Angebote der Studienplattform OE

Obgleich die Hochschulen einerseits zahlreiche Maßnahmen der Unterstützung und zielgerichteten Integration Geflüchteter anbieten und es andererseits auf der Seite der Geflüchteten eine potenzielle Gruppe auch für Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung gäbe, finden noch immer zu wenige davon den Weg in zielgruppenadäquate (Weiter-)Bildungsformate. Das trifft auch für die Hochschule Mittweida zu und soll daher im Kontext des Projektes OE2 mit optimierten Zugangsbedingungen über die Studienplattform eine Verbesserung erfahren. Hauptaugenmerk liegt dabei auf der umfassenden Information der Zielgruppe über Voraussetzungen zum Zugang ins Studium und Unterstützungsmaßnahmen, die durch die Hochschule Mittweida bereitgestellt werden. Flexibilisierte Lernangebote ermöglichen einen erleichterten Zugang zum Hochschulstudium.

4.1 Herausforderungen und Potenziale

Insgesamt zeigt sich eine hohe Bereitschaft der Hochschulen generell und der Hochschule Mittweida speziell, Geflüchtete auf dem Weg zu einem Hochschulstudium anhand zielgerichteter Maßnahmen zu unterstützen. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem Beratungen zur Anerkennung von Abschlüssen und zur Studierfähigkeit sowie Vorbereitungs- und Sprachkurse. Der Fokus der Hochschule liegt dabei vordergründig auf der Ermöglichung eines Erststudiums für jüngere Geflüch-

tete mit Hochschulzugangsberechtigung. Die wissenschaftliche Weiterbildung findet in diesem Kontext bisher allerdings noch wenig Beachtung.³⁸ Diese Beobachtung geht einher mit dem Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen insgesamt: Betrachtet man das wissenschaftliche Weiterbildungsangebot der Hochschulen und die Nutzung weiterbildender Studienformen durch Hochschul- und Berufsbildungsabsolventen in Deutschland, lässt sich eine eher marginale Rolle der Hochschulen in diesem Bereich feststellen.³⁹

Demgegenüber kommt das Institut der deutschen Wirtschaft aufgrund der Aufwendungen der Unternehmen für die akademische Weiterbildung ihrer Beschäftigten,

³⁶ <https://www.studium.hs-mittweida.de/bewerbung/bewerbung-fuer-auslaendische-studieninteressenten/bewerbung-gefluechtete.htm> (11.02.2020)

³⁷ <https://www.hs-mittweida.de/webs/studienkolleg/daad-projekt-integra.html> (11.02.2020)

³⁸ vgl. auch Engel, Wolter, S. 71

³⁹ Konegen-Grenier, S. 8

welche zwischen 2009 und 2015 um knapp 45 Millionen Euro gestiegen sind, zu dem Schluss, dass für ein nachfrageorientiertes Angebot wissenschaftlicher Weiterbildung auch künftig eine Nachfrage seitens der Unternehmen und ihrer Beschäftigten existieren wird.⁴⁰

Leider entspricht das Potenzial studierfähiger Geflüchteter in ganz Deutschland nicht dem von Sachsen. So haben die Hochschulen einiger Bundesländer laut einer Studie des DAAD (2017) im Verhältnis zur Gesamtzahl Geflüchteter im Bundesland insgesamt deutlich mehr Teilnehmende in studienvorbereitenden Integra-Kursen. Während beispielsweise der Anteil der Teilnehmenden in Bremer Hochschulen mehr als dreimal so hoch ist, hat das Bundesland Sachsen einen anderthalbmal geringeren Anteil im Verhältnis zur Gesamtzahl Geflüchteter im Bundesland und steht damit vor Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern an drittlezter Stelle.⁴¹ Dennoch belegen das hohe Interesse Geflüchteter an studienvorbereitenden Maßnahmen sowie die Zahl bereits Studierender mit Fluchthintergrund insgesamt (s. Kap. 3) das vorhandene Potenzial aus dieser Zielgruppe für die Gewinnung hochqualifizierter Fachkräfte. Die fachlichen Präferenzen der Zielgruppe hinsichtlich ihrer Studienwünsche, die zu einem großen Teil den MINT-Bereich betreffen, kämen zudem der Wirtschaftsstruktur Sachsens und entsprechenden Fachkräftebedarfen entgegen.

Das hohe Interesse der Geflüchteten an einer Studienberatung sowie den studienvorbereitenden Programmen verdeutlicht auch, dass die zielgerichtete Information und Vorbereitung unabdingbare Voraussetzungen für eine erfolgreiche Studienaufnahme darstellen. Zudem bilden Sprachkenntnisse auf einem bestimmten Level eine formale Zugangsvoraussetzung zum Studium. Besonders der Erwerb dieser notwendigen sprachlichen Studienvoraussetzungen erweist sich als ein länger andauernder Prozess und verzögert für viele Geflüchtete den Beginn eines Studiums erheblich. Außerdem wird vermutet, dass auch nach Studienbeginn ein Angebot studienbegleitender Sprachkurse erforderlich ist, um einen erfolgreichen Studienverlauf zu sichern.⁴²

Wesentlich für die Umsetzung von Bildungsvorhaben scheinen außerdem die familiären Bedingungen zu sein. Vor allem Frauen mit Kleinkindern sind beim Erwerb von Bildungsabschlüssen weit unterrepräsentiert. Als Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Ansprache und

Integration von Frauen sind daher Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Qualifizierung zu betrachten.⁴³ In diesem Zusammenhang sind weitere Faktoren relevant. So ist es besonders für Geflüchtete mit Familien eine primäre Zielsetzung, einen Arbeitsplatz zu finden und sich selbst versorgen zu können. Allerdings lassen die verschiedenen Studien darauf schließen, dass ein Großteil der Geflüchteten unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt ist (s. Kap. 2.3). Flexible, berufsbegleitende Angebotsformate, wie sie die wissenschaftliche Weiterbildung bietet, scheinen daher besonders geeignet zu sein – (1) um eine qualifikationsadäquate Beschäftigung zu erreichen und (2) um Studienangebote auch orts- und zeitunabhängig wahrnehmen zu können.⁴⁴

4.2 Handlungsfelder und Unterstützungsangebote

Im Ergebnis der bisherigen Ausführungen werden wesentliche Handlungsfelder sichtbar, in denen die Studienplattform OE einen Beitrag leisten kann, um Geflüchteten den Zugang und die Teilhabe an hochschulischer Bildung zu erleichtern:

- (1) umfassende und schnell zugängliche Informationen zu Studienmöglichkeiten und Unterstützungsformen im Studium,
- (2) Maßnahmen zur stärkeren Integration geflüchteter Frauen sowie
- (3) Unterstützung der Lernprozesse durch Blended Learning und digitale Lehr- und Lernszenarien.

4.2.1 Umfassende Informationszugänge und Unterstützungsformen

Studieninteressierte Geflüchtete sind häufig nicht über Zulassungsvoraussetzungen für ein Studium an deutschen Hochschulen, Studien- oder auch Finanzierungsmöglichkeiten informiert, da die zuständigen Stellen der Flüchtlingsbetreuung eine diesbezügliche Beratung nur in begrenztem Maße leisten können.⁴⁵

Zudem zeigt sich aus den Erfahrungen der Beratungs- und Koordinationsstellen der Hochschulen, dass der Beratungsbedarf Geflüchteter inhaltlich weit über die üblichen Anliegen von internationalen Studierenden

⁴⁰ Ebd., S. 10

⁴¹ DAAD, S. 13

⁴² Ebd., S. 29

⁴³ Brenzel et al., S. 66

⁴⁴ vgl. Engel, Wolter, S. 71

⁴⁵ Vogel, Schwikal, S. 13

hinausgeht.⁴⁶ Während internationale Studierende meist geplant eine Bildungsphase ihrer Biographie im Ausland verbringen und sich in der Regel bereits vorher mit den Voraussetzungen und Gegebenheiten des Studienaufenthaltes auseinandersetzen, haben Geflüchtete einen plötzlichen Bruch in ihrer Biographie erlebt und die Studienmotivation entwickelt sich zum Teil erst im Aufnahmeland.⁴⁷

Besonders häufig angesprochene Themen und Fragen studieninteressierter Geflüchteter sind daher beispielsweise Möglichkeiten der Studienfinanzierung oder finanzielle Probleme bei der Deckung der Fahrtkosten zum Kursort, Fragen zum Bewerbungsablauf und Zulassungsverfahren, Fragen zu Asylverfahren, Aufenthaltsstatus und rechtlichen Belangen, die Anrechnung von Zeugnissen und Studienleistungen oder der Validität von Sprachbescheinigungen.⁴⁸

Eine konkrete Unterstützungsform bietet das „Informationsportal für Geflüchtete“⁴⁹ in der Studienplattform Open Engineering (Abbildung 5), welches eine Modifizierung der Unterstützungsangebote der Studieneinstiegsbegleitung⁵⁰ darstellt, die in der ersten Förderphase des Projektes für den Bachelorstudiengang Industrial Management (B. Eng.) entwickelt wurden.

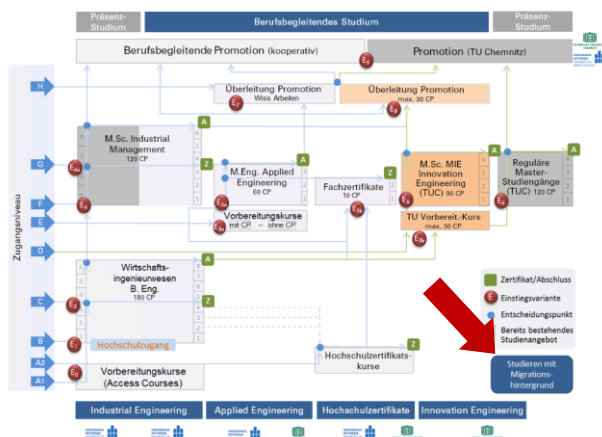


Abbildung 5: Einbindung des Infoportals auf der Studienplattform OE

Ziel der Entwicklung des Informationsportals war es, die an der Hochschule Mittweida bereits vorhandenen Angebote für Geflüchtete zu bündeln bzw. mit zusätzlichen oder auf die Zielgruppe zugeschnittenen Parallelangeboten zu ergänzen. Die Unterstützungsangebote des Portals zielen vor allem auf die Bewältigung organi-

satorischer und sozialer Anforderungen vor und während des Studiums. Darüber hinaus werden aber auch Informationen zu fachlichen und überfachlichen Vorbereitungskursen zur Verfügung gestellt. Über eine kurze und selbsterklärende Startseite (Abbildung 6) gelangen Interessierte zu Unterstützungsangeboten zu verschiedenen Themen.

Herzlich willkommen auf unserem Informationsportal!



Abbildung 6: Startseite des Informationsportals auf der Studienplattform OE im Lehr-Lernplattform OPAL

Die einzelnen Kategorien wurden im Sinne einer leichten Verständlichkeit mit charakteristischen Bildern versehen, hinter denen jeweils eine Informationsseite liegt (Abbildung 7).

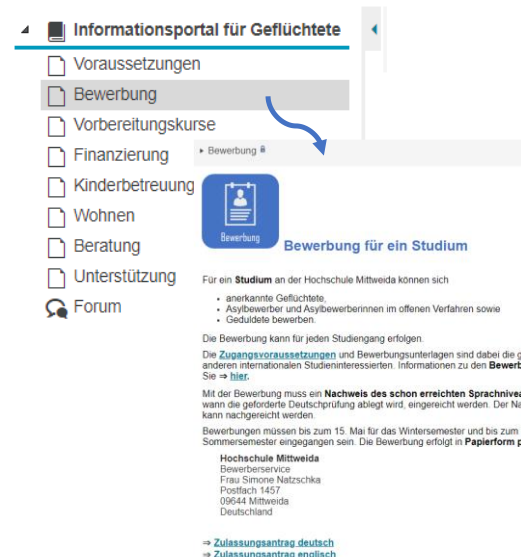


Abbildung 7: Beispiel Inhaltsseite zu den Themen im Infoportal

⁴⁶ vgl. DAAD, S. 21

⁴⁷ Berg et al., S. 79 f.

⁴⁸ vgl. DAAD, S. 21; Vogel, Schwikal, S. 13

⁴⁹ Zugang über: <https://bildungsportal.sachsen.de/opal/auth/RepositoryEntry/2408936243673>

⁵⁰ Mahler, S. 18

Die Inhalte der einzelnen Kategorien werden nachfolgend kurz beschrieben:

Voraussetzungen

- Beschreibung der Grundvoraussetzungen für eine Zulassung Geflüchteter zum Studium in Mittweida: Nachweis Hochschulzugangsberechtigung und erforderliche Sprachnachweise
- Links zu weiterführenden Informationen und Ansprechpersonen

Bewerbung

- Beschreibung Zielgruppe nach Aufenthaltsstatus
- Bewerbungstermine, Ansprechpersonen
- Download Zulassungsanträge (deutsch, englisch)
- Links zu weiterführenden Informationen und Ansprechpersonen
- Link zu Bewerbungshinweisen in Arabisch

Vorbereitungskurse

- Kursangebote für studienberechtigte Geflüchtete, die eine Studienplatzzusage haben, jedoch noch nicht alle Voraussetzungen erfüllen: Feststellungsprüfung (FSP) für Geflüchtete ohne direkte HZB⁵¹, Akademisches Deutsch für Geflüchtete mit direkter HZB
- fachliche Angebote für einen leichteren (Wieder-)Einstieg in die Mathematik: *Studieneinstieg Mathematik*: Online-Kurs für Studienanfänger mit sechs Themen zu den Grundlagen der Elementarmathematik (s. Kap. 4.2.3); *Harmonisierungskurs Mathematik*: Online-Kurs für Studierende, die ein weiterführendes oder berufsbegleitendes Studium aufnehmen möchten, mit den Themen Finanzmathematik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Statistik⁵²

Finanzierung

- Möglichkeiten der finanziellen Förderung des Studiums (BAföG, Studienkredite, Darlehen, Stipendien) und Voraussetzungen zur Förderung
- Link zu weiterführenden Informationen und Ansprechpersonen im zuständigen Studentenwerk Freiberg/Mittweida

Kinderbetreuung

- Angebote der Sozialkontaktstelle der Hochschule Mittweida zur Beratung und Kinderbetreuung
- Link zu weiterführenden Informationen und Ansprechpersonen

Wohnen

- Wohnmöglichkeiten in Mittweida für Studierende: Wohngemeinschaften, Appartements, Studentenzimmer
- Marktplatz für preiswerte Möbel, Kleidung etc.

Beratung

- Möglichkeiten individueller Beratung, Ansprechpersonen: International Office, Bewerberservice, Sozialkontaktstelle

Unterstützung

- Möglichkeiten der Unterstützung durch andere Studierende höherer Semester, um internationalen Studierenden den Start an der Hochschule Mittweida zu erleichtern: Angebot Buddy-Programm

In Ergänzung zu den Themen wird studieninteressierten Geflüchteten über ein **Forum** ermöglicht, in den Erfahrungsaustausch zu treten. Dort können untereinander Fragen beantwortet, Tipps gegeben oder weitere relevante Informationen verlinkt werden.

4.2.2 Stärkere Integration geflüchteter Frauen

Die familiäre Situation kann sich unterschiedlich sowohl auf die Studienaspirationen als auch auf die Studiensituation auswirken. So spielen Vereinbarkeitsprobleme durch Verpflichtungen für die Familie insbesondere bei geflüchteten Frauen eine Rolle - gerade in Fällen, in denen Frauen eine Balance zwischen Emanzipationsbestrebungen durch akademische Bildung und traditionellen Geschlechterrollen finden müssen.⁵³ Ein wichtiger Faktor, um die Bildungsmotivation geflüchteter Frauen zu nutzen und deren Teilhabe an akademischer Bildung zu unterstützen, besteht in der Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten sowie gleichzeitig auch einem Abbau von Barrieren, diese in Anspruch zu nehmen.

Die nachhaltige Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern ist in allen Bereichen der Hochschule Mittweida ein wesentliches Element und wird daher im Rahmen der Angebote der interdisziplinären Studienplattform Open Engineering unterstützt.

(1) Beratung und Unterstützung bei der Kinderbetreuung

Die Sozialkontaktstelle der Hochschule bietet einen umfassenden Beratungsservice für Familien, informiert

⁵¹ HZB = Hochschulzugangsberechtigung

⁵² Vorbereitungskurse sind Bestandteil der Studienplattform OE

⁵³ Berg et al., S. 73

über bestehende Kinderbetreuungsangebote in Campusnähe und unterstützt bei der Organisation einer individuellen Kinderbetreuung für Studierende.

Über eine Notfall- und Kurzzeitbetreuung bis zu vier Stunden in der Sozialkontaktstelle, die Kooperation mit einer Kindertageseinrichtung für die Nachbetreuung der Kinder in den späten Nachmittagsstunden bis 19 Uhr bis hin zu einer Tagesmutter, die vor Ort im Gebäude des Kommunikations- und Informationszentrums eine flexible Kinderbetreuung anbietet, stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.⁵⁴

(2) Zielgruppengerechte Ansprache

Beide Förderphasen des Projektes OE zielen auf Aspekte einer gendersensiblen Ausgestaltung von Lehrformaten ab. In diesem Kontext lagen Handlungsfelder für die Gestaltung gender- und diversitätsgerechter Bildungsangebote zunächst in einer zielgruppengerechten Ansprache sowie der Schaffung diversitätsgerechten Rahmenbedingungen hinsichtlich der Lernorte und der Lernorganisation.

Das Ziel der Anwendung gendergerechter Sprache im Projekt Open Engineering ist es, Frauen und Männer gleichermaßen anzusprechen, aber vor allem auch Frauen grundsätzlich sprachlich sichtbar zu machen. Die Anwendung gendersensibler Sprache wird insbesondere bei der Ansprache der Studentinnen und Studenten im Unterricht und in der Kommunikation über Emails oder Forenbeiträge genutzt.

In der zielgruppenorientierten Öffentlichkeitsarbeit sind Außendarstellung, Kommunikation und Werbung als öffentliche Wahrnehmung und Anliegen des Projektes durch die Gestaltung der eigenen Produkte mitgeprägt. Dabei ist eine geschlechtssensible Sprache

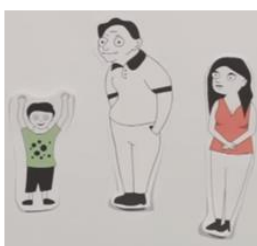
ebenso entscheidend wie der Einsatz von Bildmaterial, das verschiedene Zielgruppen anspricht. Denn auch geschlechtsneutrale Abbildungen von Personen in der Öffentlichkeit werden oft als Männer- bzw. Frauen(vor)bilder wahrgenommen. Ziel ist es, die Vielfalt der Nutzerinnen und Nutzer abzubilden und anzusprechen, indem vielfältige Identifikationsfiguren angeboten und Menschen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen angesprochen werden (Abbildung 8).⁵⁵

Ob sich Studierende angesprochen und einbezogen fühlen, ist außerdem sehr stark abhängig von den Studieninhalten. So wird die Geschlechterdominanz in verschiedenen Studienfächern als Effekt der Ausrichtung dieser Fachgebiete als maskulin oder feminin bewertet und erscheint daher für ein Geschlecht eher geeignet als für das andere.⁵⁶ Eine Möglichkeit, solch einseitigen Ausrichtungen entgegenzuwirken, besteht in der Integration interdisziplinärer Inhalte. Dies erfolgte z. B. bei der Entwicklung des Pilotstudiengangs Industrial Management (B. Eng.)⁵⁷ dahingehend, dass die Studierenden ingenieurwissenschaftliches Grundwissen vermittelt bekamen, welches interdisziplinär strukturiert sowie durch spezifisches Technik-, Verfahrens- und Methodenwissen ergänzt wurde.⁵⁸

4.2.3 Unterstützung der Lernprozesse durch digitale Bildungsangebote

Digitale Lehr- und Lernangebote erleichtern neuen Studierendengruppen den Zugang zum Hochschulstudium, indem sie sich flexibler an die individuellen Bedarfe der Studierenden, unterschiedliche Lebensformen, Bildungsbiografien und Studienstrategien anpassen lassen.⁵⁹ Gerade unter dem Aspekt der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium (s. a. Kap. 4.1) ist

die Ermöglichung zeit- und ortsunabhängigen Lernens auch für geflüchtete Studieninteressierte ein entscheidender Aspekt für die Aufnahme und erfolgreiche Bewältigung des Studiums.



Darstellung Zielgruppe im Erklärvideo OE



Darstellung Zielgruppe im Online-Vorkurs Mathematik



Darstellung Zielgruppe im Pilotstudiengang

Abbildung 8: Zielgruppenspezifische Ansprache

⁵⁴ <https://www.hs-mittweida.de/webs/campusbuero/service-fuer-familien.html> (29.04.2020)

⁵⁵ Klaus, Israel 2019, S. 16

⁵⁶ Linde, Auferkorte-Michaelis, S. 157 f.

⁵⁷ Der Pilotstudiengang Industrial Management wurde in der 2. Förderphase des Projektes OE2 in den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen überführt.

⁵⁸ Klaus, Israel 2019, S. 9

⁵⁹ Vogel, Schwikal, S. 15

Einen wesentlichen Bestandteil des Lehrgestaltungsprozesses in Open Engineering bildet daher die Entwicklung und Gestaltung der Studienangebote mittels Blended Learning.⁶⁰ Dieses Prinzip hat sich im Laufe des Projektes als nachhaltiger Verwertungsanspruch in allen zu entwickelnden Angeboten⁶¹ etabliert. Die Einbindung von Blended Learning-Ansätzen richtet sich dabei auf eine Ergänzung, Verbesserung und Erweiterung bisheriger und neuer Lehr-/Lernangebote durch den Einsatz digitaler Medien. Kernelemente des Ansatzes sind:

- Unterstützung der Studienorganisation: Modulhandbuch, Stundenpläne, Vorlagen
- Sicherung der Identität zwischen realem und „virtuellem“ Studienablauf
- Schaffung einer leichten Orientierung im Studienablauf durch die einheitliche Bereitstellung der Studienmodule in Struktur und Ablauf
- Unterstützung der Studierenden durch Bereitstellung der Lehr-/Lerninhalte: Skripte, Folien, weiterführende Literatur, Links, Diskussionsforen, Aufgaben zur eigenständigen Lösung u. a.
- Schaffung von zusätzlichen Unterstützungsangeboten im Lernprozess durch interaktive partizipative Lernformen: Diskussion, Gruppenarbeit, Tutorien, Selbsttests
- Verringern studienadministrativer Aufwände, z.B. Auswertung von Testergebnissen, Koordinierung von Kontrollprozessen in einzelnen Lernformaten wie z. B. Praktika u. a.

Der Fokus des Ansatzes wurde nicht nur auf die Konzipierung erweiterter Lehr- und Lernangebote für die Präsenzveranstaltungen gerichtet, sondern auch auf die feste Integration von Online-Phasen, z. B. im Selbststudium und zur Studienvorbereitung.

Speziell zur *Studienvorbereitung* für Studienanfänger und Studienanfängerinnen technischer und wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge wurden im Projekt OE verschiedene Online-Kurse⁶² zur Auffrischung und Festigung mathematischer Grundkenntnisse entwickelt. Zur Unterstützung des Lernprozesses der Studierenden und Sicherung einer strukturierten Arbeitsweise ist eine einheitliche Gestaltung des strukturellen Aufbaus der Angebote in allen Kursen des Studieneinstieges gegeben. Damit ist eine gute Übersicht und Orientierung im Kurs möglich, Aufgaben und Unterstützungsangebote sind schnell auffindbar und die

Studierenden können ihre Konzentration der Aufgabenlösung selbst und nicht der Orientierung im Lernmodul zuwenden.⁶³

(1) Studieneinstieg Mathematik⁶⁴

Der Kurs **Studieneinstieg Mathematik** ist ein Online-Angebot für zukünftige Studierende zur Wiederholung mathematischer Grundkenntnisse aus der Schulzeit. Die künftigen Studierenden werden dabei unterstützt, ihre Lücken im mathematischen Grundwissen zu schließen, Rechengesetze der Mathematik anzuwenden, fehlende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlangen sowie grundlegende Aufgaben ohne Taschenrechner zu lösen. Der Kurs beinhaltet die wichtigsten Bereiche der Elementarmathematik: Rechnen mit reellen Zahlen; Potenzen, Wurzeln, Logarithmen; Gleichungen und Ungleichungen; Funktionen; Differentialrechnung sowie Integralrechnung. (Abbildung 9)

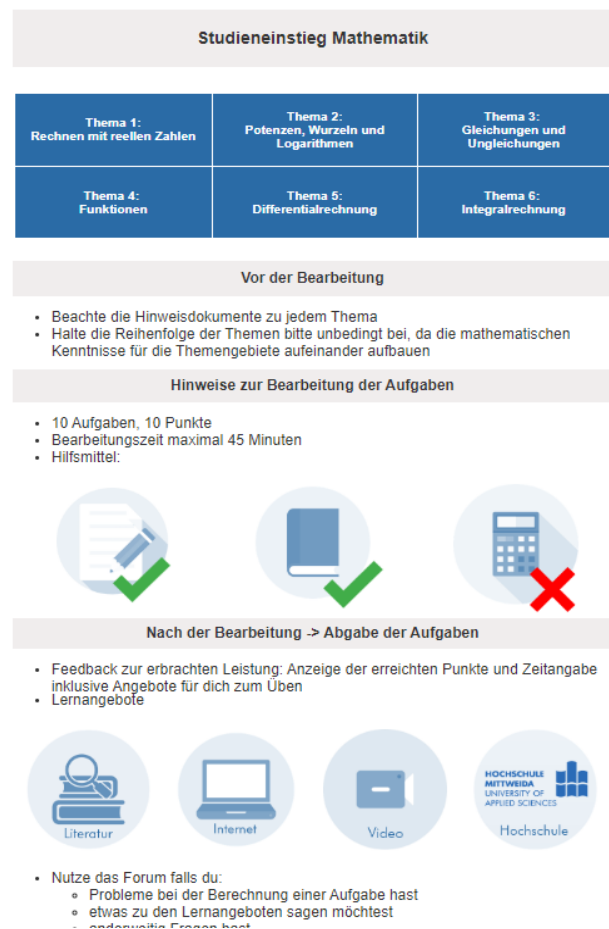


Abbildung 9: Übersichtsseite Studieneinstieg Mathematik

⁶⁰ s. dazu auch Israel, Dolganova, Berger 2018

⁶¹ Einen Überblick der Angebote des Projektes gibt die Studienplattform Open Engineering: <https://bildungsportal.sachsen.de/opal/auth/RepositoryEntry/1555850855075> (29.04.2020)

⁶² Vorstellung der Kurse und Zugang auch über das Informationsportal für Geflüchtete

⁶³ Israel, Klaus 2020, S. 7

⁶⁴ s. dazu auch Israel, Fischer, Melzer 2019

Es erfolgt die eigenständige Bearbeitung themenspezifischer bereitgestellter Rechenaufgaben, deren Lösung mit einer Feedbackfunktion sowie motivierenden und empfohlenen Anleitungen zum Lernen mittels Literatur, Video oder Internetangeboten gespiegelt und rückgemeldet wird (Abbildung 10).

Unser Feedback für dich!

Super! Du hast den Test mit gutem Ergebnis bestanden.



Mit dieser Leistung zeigst du gute Voraussetzungen für die nächsten Tests, aber das reicht dir doch bis zur vollen Punktzahl fehlen nicht mehr viele Punkte. Diese Punkte zu erhalten, ist für dich auf je-
Damit du deine Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Thema **Rechnen mit reellen Zahlen** stärkst und hast du im Folgenden ein paar Angebote, die dir auf jeden Fall helfen. Konzentriere dich bei den Sc

- Grundrechenarten,
- Bruchrechnung und
- Umformung von Termen.

Klick auf das Angebot (Bild), das du für dich zum Lernen am besten findest:



Wenn du dich mit einem der Angebote beschäftigt hast und deine Kenntnisse besser sind, dann ver:

[Thema 1 Rechnen mit reellen Zahlen](#)

Viel Erfolg! Du schaffst das!!!

Abbildung 10: Erhöhung des Lernerfolges durch individuelles leistungsabhängiges Feedback

In beliebig vielen „Lernzyklen“ können die Studierenden die Tests mit anschließender individueller Leistungsauswertung ihres Kenntnisstandes im jeweiligen Thema erneut durchführen. Aufgrund der dynamischen Aufgabengestaltung beinhaltet jeder Test die gleichen Aufgabentypen, aber stets mit veränderten Zahlen.

(2) Harmonisierungskurs Mathematik⁶⁵

Der **Harmonisierungskurs Mathematik** ist ein Online-Kurs für Studierende, die ein weiterführendes oder berufsbegleitendes Studium aufnehmen möchten. Eingebunden sind die Themengebiete Finanzmathematik, Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik als wesentliche grundlegende Voraussetzungen zum erfolgreichen Absolvieren betriebswirtschaftlicher Inhalte im Studium. Sie bilden die Grundlagen für Themen im Vertrieb, Marketing, Innovationsmanagement und Finanzcontrolling. (Abbildung 11)



Abbildung 11: Startseite Harmonisierungskurs Mathematik in der Lernplattform OPAL

Innerhalb der Themenbereiche ist das Online-Angebot untergliedert in

- Hinweise, die eine geeignete Vorgehensweise beim eigenständigen Lernen vorschlagen,
- Angebote zur Theorie-Wissensvermittlung,
- die Darstellung beispielhafter Lösungen der Aufgaben und Rechenwege anhand der Beispielaufgaben,
- die Lernangebote generell und
- die Tests mit anschließendem individuellem Feedback sowie angepassten Lernangeboten entsprechend des erreichten Lernerfolges.

Außerdem bietet ein Forum die Möglichkeit zum interaktiven Austausch bei Fragen und Anregungen zwischen den Studierenden.

Die Darstellung beispielhafter Lösungen der Aufgaben und Rechenwege anhand der Beispielaufgaben kann in einem schrittweisen Vorgehen beim Lernen helfen, die einzelnen Teilergebnisse im Lösungsprozess zu verstehen. Sowohl die erforderlichen Rechengesetze als auch die einzelnen Lösungsschritte werden ausführlich dargestellt.

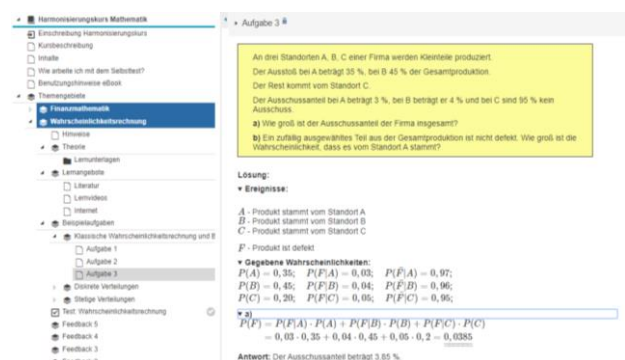


Abbildung 12: Beispielaufgaben zum Thema „Wahrscheinlichkeitsrechnung“.

⁶⁵ s. dazu auch Israel, Klaus 2020

Quellenverzeichnis

- Brenzel, Hanna; Brücker, Herbert; Fendel, Tanja; Guichard, Lucas; Jaschke, Philipp; Keita, Sekou; Kosyakova, Yuliya; Olbrich, Lukas; Trübswetter, Parvati; Vallizadeh, Ehsan (2019): Flüchtlingsmonitoring: Endbericht. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Forschungsbericht, 528, Berlin.
- Brücker, Herbert; Croisier, Johannes; Kosyakova, Yuliya; Kröger, Hannes; Pietrantuono, Giuseppe; Rother, Nina; Schupp, Jürgen (2019): Zweite Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung: Geflüchtete machen Fortschritte bei Sprache und Beschäftigung. (IAB-Kurzbericht, 03/2019)
- Brücker, Herbert; Kosyakova, Yuliya; Schuß, Eric (2020): Fünf Jahre seit der Fluchtmigration 2015: Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte. (IAB-Kurzbericht, 04/2020)
- DAAD; DZHW (2017): Integration von Flüchtlingen an deutschen Hochschulen. Erkenntnisse aus den Hochschulprogrammen für Flüchtlinge, Bonn.
- DGB Bundesvorstand: Arbeitsmarkt aktuell. Nr. 3/Juli 2019
- Engel, Ole; Wolter, Andra: Flüchtlinge als Zielgruppe wissenschaftlicher Weiterbildung? - In: Hochschule und Weiterbildung (2017) 1, S. 63-74
- Fachkräfteallianz Sachsen: Gemeinsame Erklärung der Fachkräfteallianz Sachsen (07.04.2016) Online unter: https://www.arbeit.sachsen.de/download/160407gemeinsame_erklaerung.pdf (22.07.2019)
- Grüttner, Michael; Berg, Jana; Schröder, Stefanie (2018): Zwischen Befähigung und Stigmatisierung? Die Situation von Geflüchteten beim Hochschulzugang und im Studium. Ein internationaler Forschungsüberblick. Zeitschrift für Flüchtlingsforschung. August 2018.
- Hochschulrektorenkonferenz: Studieninteressierte und Studierende mit Fluchthintergrund an deutschen Hochschulen. Befragung der HRK-Mitgliedshochschulen (Wintersemester 2018/19), März 2019 Online unter: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationalen/HRK-Umfrage_Gefluechtete_WS2018-19_Erste_Ergebnisse_Veroeffentlichung_Website.pdf (28.01.2020)
- <https://www.netzwerk-iq.de/archiv/einwanderung-gestalten/inhalt-highlight/arbeitsmarktintegration-von-fluechtlingen.html> (22.07.2019)
- Israel, Dagmar; Dolganova, Yulia; Berger, Stefan (2018): Studierende durch online-gestützte Lernformen motivieren. Umsetzung des Blended Learning-Konzeptes Open Engineering. Hochschule Mittweida. Online unter: <https://www.institute.hs-mittweida.de/webs/iwd/forschung-und-entwicklung/bmbf-projekt-open-engineering-1-foerderphase/endergebnisse/elemente-der-lehrgestaltung.html> (07.05.2020)
- Israel, Dagmar; Fischer Regina; Melzer, Sophie (2019): Bildungsangebote zur Vermeidung von Studienabbrüchen: „Studieneinstieg Mathematik“. Hochschule Mittweida. Online unter: <https://www.wi.hs-mittweida.de/forschung/forschungsprojekt-oe-2/ergebnisse.html> (07.05.2020)
- Klaus, Annegret; Israel Dagmar (2019): Gender- und diversitätssensible Gestaltung der Lehre in MINT-Studiengängen bzw. Lehrmodulen. Hochschule Mittweida. Online unter: <https://www.wi.hs-mittweida.de/forschung/forschungsprojekt-oe-2/ergebnisse.html> (07.05.2020)
- Klaus, Annegret; Israel Dagmar (2020): Harmonisierungskurse zum Einstieg in die berufsbegleitende Weiterbildung. Hochschule Mittweida. Online unter: <https://www.wi.hs-mittweida.de/forschung/forschungsprojekt-oe-2/ergebnisse.html> (07.05.2020)
- Konegen-Grenier, Christiane: Wissenschaftliche Weiterbildung. Bestandsaufnahme und Handlungserfordernisse. IW-Report 6/19, Institut der deutschen Wirtschaft 2019.
- Kubis, Alexander; Röttger, Christof (2019): Der Löwenanteil der Geflüchteten wird in kleinen und mittleren Betrieben eingestellt. In: IAB-Forum 6. Dezember 2019, <https://www.iab-forum.de/der-loewenanteil-der-gefluechteten-wird-in-kleinen-und-mittleren-betrieben-eingestellt/> (03.04.2020)
- Linde, Frank; Auferkorte-Michaelis, Nicole: Diversitätsgerecht Lehren und Lernen. In: Hansen, K. (Hrsg.): CSR und Diversity Management. Management-Reihe Corporate Social Responsibility, Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2014, S. 137-175
- Mahler, Yvonne (2017): Ansatz der Studien(einstiegs)begleitung – SEB. Studien(einstiegs)begleitung Interdisziplinäre Studienplattform „Open Engineering“. Hochschule Mittweida. Online unter: <https://www.institute.hs-mittweida.de/webs/iwd/forschung-und-entwicklung/bmbf-projekt-open-engineering-1-foerderphase/zwischenenergebnisse/elemente-der-lehrgestaltung.html> (24.04.2020)
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2018): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2017.
- Worbs, Susanne; Bund, Eva (2016): Asylberechtigte und anerkannte Flüchtlinge in Deutschland. Qualifikationsstruktur, Arbeitsmarktbeteiligung und Zukunftsorientierungen. Ausgabe

1 | 2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Vogel, Christian; Schwikal, Anita (2015): Bildungschancen für Geflüchtete. Herausforderungen und Lösungsansätze bei der

Öffnung von Hochschulen für Asylsuchende und Flüchtlinge. Arbeits- und Forschungsberichte aus dem Projekt EhochB – Bildung als Exponent individueller und regionaler Entwicklung Nr. 2. Technische Universität Kaiserslautern.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bildungsabschlüsse Geflüchteter im Vergleich zu Personen, die in Deutschland geboren sind	3
Abbildung 2: Studienwünsche Geflüchteter nach Fächern in Prozent, 2016/17	4
Abbildung 3: Erwerbstätigenquoten seit dem Zuzug nach Deutschland.....	6
Abbildung 4: Adäquanz zwischen Qualifikation und Tätigkeit	7
Abbildung 5: Einbindung des Infoportals auf der Studienplattform OE.....	12
Abbildung 6: Startseite Informationsportal auf der Lehr-Lernplattform OPAL.....	12

Abbildung 7: Beispiel Inhaltsseite zu den Themen im Infoportal.....	12
Abbildung 8: Zielgruppenspezifische Ansprache	14
Abbildung 9: Übersichtsseite Studieneinstieg Mathematik ...	15
Abbildung 10: Erhöhung des Lernerfolges durch individuelles leistungsabhängiges Feedback	16
Abbildung 11: Startseite Harmonisierungskurs Mathematik in der Lernplattform OPAL.....	16
Abbildung 12: Beispielaufgaben zum Thema „Wahrscheinlichkeitsrechnung“	16

